





Verpflichtung teilen. Für mich war es schon ein grosses Vorrecht, an dieser Vorbereitungstagung teilnehmen zu können und diese dynamische und unternehmende Gruppe näher kennenzulernen, die wir mit Freude in Caux empfangen wollen.

#### MENSCHENRECHTE

François und Nicole Maunoir, Genf

Wie jedes Jahr um diese Zeit tagte die Menschenrechts-Kommission der Vereinten Nationen in Genf. Bei dieser Gelegenheit konnten wir mehrmals eine der markantesten Teilnehmerinnen an dieser Konferenz treffen: Rigoberto Menchú aus Guatemala, Trägerin des Friedensnobelpreises 1992. Diese indianische Frau, so feinfühlig, der Realitäten unseres Lebens so bewusst und voller Herzensgüte, hat schlimmste Verfolgungen erlebt, denen mehrere ihrer Familienangehörigen auf grausame Weise zum Opfer gefallen sind. Sie lebt jetzt im Exil in Mexiko, und sie kämpft mit Ueberzeugung für eine Beendigung der Leiden in Guatemala und anderswo. Sie sprach von ihrer klaren Vision, dass die tiefen Spaltungen und der Konflikt im Süden Mexicos, in deren Mittelpunkt die Indianer des Staates Chiapas stehen, gelöst werden können. Damit würde ein Musterbeispiel für andere Gebiete mit ähnlichen Konflikten geschaffen.

Wir spürten, dass dies ein Kampf ist, den wir unterstützen sollen, und wir setzten uns sofort mit unsern Freunden in Südamerika in Verbindung, die sich kürzlich in Petropolis zu einer lateinamerikanischen Konferenz getroffen haben, um ihnen über unsere Kontakte in Genf zu berichten.

#### AUS KLEINEN BAECHLEIN WERDEN GROSSE FLUESSE

Monique Mottu, Genf

Im vergangenen Jahr haben ein paar Freundinnen und ich beschlossen, gewisse Gegenstände zu verkaufen, die im Lauf der Jahre für Caux geschenkt worden waren, und die meistens von Personen aus fernen Ländern stammen, denen es nicht möglich war, ihren Aufenthalt zu bezahlen.

"Weil es Geschenke sind, haben diese Gegenstände eine Seele", sagte eine der Frauen, die viel gearbeitet hat, um dieses Fest zu einem Erfolg werden zu lassen. Und der Erfolg ist wirklich eingetroffen! "Und wir sind nicht einmal allzu müde", sagte mir eine andere Freundin.

Luzern, Bern, dann Genf führten je einen Verkauf durch mit ihren eigenen Freunden und nach ihren eigenen Methoden. Jede der Veranstalterinnen hatte die Dinge ausgewählt, die sie glaubte in ihrem Bekanntenkreis verkaufen zu können. Es hat noch immer viele Gegenstände, die für einen ähnlichen Verkauf zur Verfügung stehen.

Unsere Erfahrungen in Genf: Wir versandten 300 Einladungen, 15% kamen. Das ist ein guter Durchschnitt. Der Salon war so eingerichtet, dass jeder sich ruhig unterhalten und Tee trinken konnte, und das wurde besonders geschätzt. Die heitere, freundliche und kundige Präsenz von Christine und Martin Thomas aus Neuseeland gab uns die nötige Kraft, um bis zum Ende durchzuhalten. Wir mussten den Verkauf acht Tage vorher vorbereiten (wir sind nicht mehr so jung, dass wir alles im letzten Augenblick auf die Beine stellen können). Das gab uns die Chance, Leute zu empfangen, die am festgesetzten Tag nicht anwesend waren, die aber gern vorher kamen. Das vermehrte unsere Einkünfte um Fr. 600.-. Das Total der Woche belief sich auf Fr. 4200.-. Mit dem, was wir in Caux, Luzern und Bern verkauft haben, sind wir nicht mehr weit entfernt von Fr. 10'000.-, die für die Erneuerung der Installationen im Mountain House eingesetzt werden sollen.

Dieser Verkauf hat uns in Genf einander näher gebracht und bot uns die Gelegenheit, wieder einmal klar und auf neue Weise unsere Botschaft zu formulieren. Und es machte Spass!

## WAGEN WIR ZU HOFFEN?

Joyce Kneale, Marianne Vogt, St. Gallen

Eine Frage, die uns so oft beschäftigt - Hoffnung für eine Lösung in Israel - Hoffnung für Südafrikas Zukunft - Hoffnung auf etwas Neues in einem von unseren Familienangehörigen, Hoffnung für uns selber...

Vor einem Jahr nahmen wir dieses Thema auf in St.Gallen und letzte Wochen trafen wir uns nochmals zum Gedankenaustausch über gemachte Erfahrungen. Wiederholt kam zum Ausdruck, wie oft Hoffnung gerade in kleinen Dingen des Alltags erlebt wird. Jemand sprach über Hoffnung, die sie in einem Kind und in der Natur sieht. Eine andere Teilnehmerin berichtete, wie sie beeindruckt ist über ihre betagte Freundin. Deren Zwillingschwester erkrankte vor kurzem sehr schwer. Damit nicht genug, im Haus, wo sie wohnen, wurde kürzlich eingebrochen. Mit vorbildlichem Mut geht sie mit all dem um - ein Hoffnungsträger! Die Mutter eines geistig behinderten Sohnes erzählte über sein plötzliches Verschwinden. Er war unauffindbar. Zusammen mit einer Freundin baten sie Gott um seine Hilfe. Eine halbe Stunde telefonierte der Sohn, und sie konnten ihn heimholen.

Schwierige Beziehungen in der Familie sind oft Grund zur Hoffnungslosigkeit. Die Entschlossenheit, einen neuen Weg zum andern zu suchen, sowie die Entscheidung, seine positiven Seiten finden zu wollen, war die hoffnungsgebende Erfahrung einer Person in der Runde. (Dazu sind die Worte von Bischof Dr. Paul Rusch, siehe Zig-Zag Februar 1994, passend).

Die neuesten Nachrichten aus Kroatien berührten jedermann. Wir hörten von Marianne und Christoph Spreng über die Bereitschaft vieler Menschen dort, ehrlich zu sein und eigene Fehler zu sehen anstatt anzuklagen.

Vor einigen Tagen erklärte Präsident Jelzin: "Was wir am meisten brauchen in unserem Land, ist Versöhnung." Diese Gedanken machten uns bewusst, wie wichtig die Dinge sind, worüber wir sprachen. Solche Zusammenkünfte geben neuen Mut, sich weiterhin für Versöhnung einzusetzen, wo immer es möglich ist.

## M I T T E I L U N G E N

### EIN BEITRAG ZUR INSTANDHALTUNG VON CAUX

Monique Chaurand, Montpellier, Frankreich

Welch wunderbare Erfahrung war es für mich, als ich letztes Jahr zugunsten von Delegationen aus Osteuropa, die nach Caux kamen, drei Klaviervorträge geben konnte: Rotterdam, Tirley Garth, Morges. Es war eine schöne Tournée...

Ich möchte im kommenden Mai/Juni in Ihrem schönen Land mit Ihrer Hilfe diese Initiative wieder aufgreifen. Es müsste bloss ein Salon oder ein Kirchgemeindesaal gefunden werden mit einem guten Klavier und mindestens 50 Sitzplätzen; und dazu die Bereitschaft, sich auf ein Abenteuer einzulassen... Eine Gelegenheit, gemeinsam von Caux zu sprechen und Ihre Freunde zur Sommerkonferenz einzuladen!

Liebe Freunde, ich schätze Ihr Land und Ihre Landsleute sehr. Bitte geben Sie mir baldmöglichst Bescheid, wenn Sie einen Klavierabend arrangieren wollen.

Monique Chaurand, Rue du Dahlia 8, F-34000 Montpellier, France.

\*\*\*\*\*

Nächster Redaktionsschluss: 9. April 1994

\*\*\*\*\*

Redaktion: Anne-Katherine Gilomen und Peter Hegi